

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

Worte zu den Liedern

## Worte zu den Liedern

### Zu Nr. 2. über allen Zauber Liebe.

Aus der finsonischen Dichtung „Das Leben ein Traum“.

Wie ein Traum zieht das Leben an uns vorüber in ewig wechselnden, ewig zerrinnenden, flüchtigen Bildern. Der Jugend goldenes, unschuldvolles Paradies, der Liebe Zauber, des Ehrgeizes und der Ruhmsucht Lockungen, alles, was das Leben erstrebens- und liebenswert erscheinen läßt, alles ist Wahngebilde, ist Traumgespinnst, was es dem Menschen an glänzenden Zielen und begehrenswertem Besitztum vorspiegelt, blendende Lüge, die ihn verleitet und fortreißt von Enttäuschung zu Enttäuschung, bis endlich, da er nichts mehr hofft und nichts mehr fürchtet, einzig ihm bleibt die Sehnsucht nach dem Erwachen aus des Lebens nichtigem Traum.

Über allen Zauber Liebe. Schon hat der Jüngling die ersten bitteren Lebenskämpfe hinter sich, schon mußte er seine süßesten Hoffnungen immer mehr verlassen sehen, schon steht er am Grabe manches stolzen Wunsches. Da loda von neuem das Leben. Der holde Zauber der Liebe ist es, der ihn erst leise umfängt, mit losendem Spiele umgankelt und dann widerstandslos mit sich fortreißt zum tollen Rasen einer alles verzehrenden Leidenschaft. Aber auch hier keine Dauer, auch hier keine restlose Befriedigung, auch hier zum Schlusse — die Enttäuschung.

### Zu Nr. 3.

#### a) Frieden.

Ging vor mir ein Mägdlein her,  
Im Haar einen Blütenkranz,  
Sang leise über die Saat hinaus,  
Die lagen im Abendglanz.

Schritt vor mir die Jugend hin,  
Sang leise hinaus übers Grün,  
Und wo ihr Auge leuchten wollt',  
Da tat sich's auf zum Blühn.

Schritt vor mir die Jugend,  
Ich stille hinterdrein,  
So zogen wir beide im Frieden  
Ins Abendgold hinein.

Ferdinand Koenig.

#### b) Mädchenlied.

Auf einem jungen Rosenblatt  
Mein Liebster mir geblasen hat  
Wohl eine Melodei.  
Es gab mir viele Dinge kund,  
Das Rosenblatt am roten Mund  
Und war kein Wort dabei.

Und als das Blatt zerblasen war,  
Da gab ich meinen Mund ihm dar  
Und küßt an ihm mich satt.  
Und viel mehr Dinge tat noch kund  
Der rote Mund am roten Mund,  
Als selbst das Rosenblatt.

Otto Julius Bierbaum.

#### c) Mit deinen Augen.

Mit deinen Augen grüßt mich der Himmel hell,  
Mit deiner Stimme ruft mich der Waldesquell,  
Mit deinen Lippen küßt die Rose mich,  
Mit deinem Odem laben die Lüfte mich;  
Dir aber walten hier, dort und allerwärts,  
Nur dir in Armen drück ich die Welt ans Herz!

Peter Cornelius.

#### d) Das erste Du

Das ist des Glüdes Uberschwang,  
Nun weiß ich ganz — Du hast mich lieb —  
Das erste treue „Du“ erklang,  
Das Glüddrot mir ins Antlitz trieb.

Du sahst aufs blaue Meer hinaus  
Und reichtest jag mir deine Hand,  
Die Sonne goh ihr Leuchten aus,  
Und Segel glänzten weiß am Strand.

Die Menschen wogten ab und zu —  
Wir blieben süß verträumt zurück  
Und hörten nur das liebe „Du“  
Und fühlten nur das Glüd, —  
Nun weiß ich ganz — du hast mich lieb.

### Zu Nr. 4. Lockruf.

Ihr Jungfrau, ihr süßen,  
Nun schürzet euch sacht,  
Den Frühling zu grüßen  
In wonniger Nacht.  
Hört ihr ihn ziehn in den Lüften?  
Melodisch leis  
Den Zauberkreis  
Webt er aus Tönen und Düften.

Schlummerlos rinnt  
Des Brunnens Geschwäß,  
Der Vollmond spinnt  
Sein silbernes Netz,  
Die Nachtigall singt in den Zweigen.  
Ihr Lockruf schallt:  
„In den Wald! In den Wald!  
In den blühenden Wald zum Reigen!“

In Sehnsuchts träumen  
Im dumpfen Haus  
Was wollt ihr säumen?  
Hinaus! Hinaus  
In des Mai's hochzeitliche Feier.  
Wo die Blumen sich sacht  
Aufstun in der Nacht,  
Lüftet die Liebe den Schleier.

(Emanuel Geibel.)

### Zu Nr. 6. Genau-Lieder

#### a) Welche Rose.

In einem Buche blätternd, fand  
Ich eine Rose welt, zerdrückt,  
Und weiß auch nicht mehr, wessen Hand  
Sie einst für mich gepflückt.

Ah, mehr und mehr im Abendhauch  
Berweht Erinnerung; bald zerfliebt  
Mein Erdenlos, dann weiß ich auch  
Nicht mehr, wer mich geliebt.

#### b) Stumme Liebe.

Liehe doch ein hold Geschid  
Mich in deinen Zaubernähen,  
Mich in deinem Wonneblick  
Still ve glühen und vergehen.

Wie das fromme Lampenlicht  
Sterbend glüht in stummer Sonne  
Vor dem schönen Angesicht  
Dieser himmlischen Madonne! —

#### c) Kommen und Scheiden.

So oft sie kam, erschien mir die Gestalt  
So lieblich, wie das erste Grün im Wald.

Und was sie sprach, drang mir zum Herzen ein,  
Süß, wie des Frühling's erstes Lied im Hain.

Und als Lebwohl sie winkte mit der Hand,  
War's, ob der letzte Jugendtraum mir schwand.